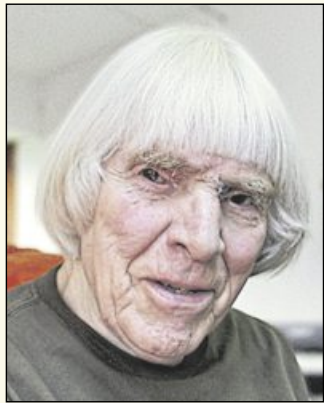


Rundschlag

VON PIA ECKSTEIN

Kennen Sie Schittenhelm?

Na, kennen Sie den Mann? Julius heißt er mit Vornamen. Und, das lässt sich nicht leugnen, er trug eine grauenhafte Frisur.



Julius Schittenhelm im Jahr 2008. Bild: www.julius-schittenhelm.de

Längst ist er tot und gelebt hat er auch nicht im Rems-Murr-Kreis, sondern rund um München. Sprich, eigentlich hat er in einem Rundschlag nichts zu suchen, außer es fände sich der Nachweis, dass er mal, zu Beginn und in den wilden Zeiten, in der Manufaktur aufgetreten wäre? Könnte passen. Wer weiß?

Weshalb er jetzt aber doch auf dieser Zeitungsseite gelandet ist, ist der Tatsache geschuldet, dass der Rundschlag, ganz wurscht, wie eigen Schittenhelm nun gesungen hat (im umfassenden Lexikon der Pop- & Rock-Musik von Bruckmoser und Wulff, das natürlich jeder von uns im Bücherregal stehen hat, heißt es: „Schittenhelm, Julius krächzt“) – also, dass der Rundschlag in ihm einen Seelenverwandten erkennt. Julius Schittenhelm hat nämlich eine LP – ja wirklich, es ist schon eine Weile her – herausgebracht, die tatsächlich „Rundschlag“ heißt. Und: Die Liedtexte heißen zum Beispiel „Fehlgeschwulst“, „Korrupter Laden“, „Keine Verantwortung“, „Selbstherrliche Schmarotzer“, „Gefährlicher Gehorsam“ und „Deutsche Wirklichkeit“. Na, klingt das nicht wie von uns? Vor allem, weil dem Rundschlag ja auch das eine oder andere Mal vor lauter Entsetzen die Stimme wegbleibt oder er aus dem letzten Loch pfeift. Deshalb: ein Hoch auf Julius Schittenhelm. Eins aber geloben wir: Der Rundschlag kriegt niemals eine solche Frisur.

Kompakt

Auffahrunfall auf der B 29 bei Auffahrt Waldhausen

Lorch. Ein 83-jähriger Audi-Fahrer fuhr am Freitag gegen 19 Uhr die B 29 von Lorch kommend in Richtung Stuttgart. Etwa 100 Meter nach der Anschlussstelle Lorch-Waldhausen übersah er einen Lada, der kurz zuvor auf die B 29 aufgefahren war. Der Audi-Fahrer versuchte noch auszuweichen, konnte den Zusammenstoß aber nicht mehr verhindern. Bei der Unfallaufnahme stellte die Polizei bei dem Lada-Fahrer Alkoholgeruch fest. Deshalb sucht das Polizeirevier Schwäbisch Gmünd jetzt unter ☎ 0 71 71 / 35 80 Zeugen, die eventuell auffälliges Verhalten beobachtet haben. An den Autos entstand ein Gesamtschaden in Höhe von 12 000 Euro. Sie waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden.

Auffahrunfall bei B 14 Auffahrt Waiblingen-Süd

Waiblingen. Der Verkehr war zu dicht, der 30-jährige Autofahrer musste am Freitag gegen 21.30 Uhr an der Anschlussstelle Waiblingen-Süd am Ende des Beschleunigungstreifens anhalten. Er kam von Fellbach und wollte in Richtung Waiblingen auf die B14 auffahren. Dies erkannte ein nachfolgender 55-Jähriger zu spät und fuhr auf den Pkw auf. Durch den Aufprall wurden der 30-Jährige und seine 31-jährige Beifahrerin leicht verletzt. Es entstand Sachschaden in Höhe von etwa 5500 Euro.

Rheuma-Treff dieses Mal in Winnenden

Winnenden. Der Rheuma-Treff Rems-Murr findet am Donnerstag 7. Dezember, um 15.30 Uhr im Alten Rathaus, Marktstr. 47, in Winnenden statt. Der Gesprächskreis der Rheuma-Liga richtet sich an Personen mit einer rheumatischen Erkrankung und deren Angehörige. Weitere Informationen gibt es bei Claudia Handel unter ☎ 0 71 44 / 83 12 47.

THEMA: Twitterdebatte

#MeToo: Mehr als ein Aufschrei?

Beratungsstellen im Rems-Murr-Kreis sehen die Online-Kampagne gegen sexualisierte Gewalt als Mutmacher für Betroffene

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTIANE WIDMANN

Waiblingen.

Ein Aufschrei der Beschämten und Geschändeten: Seit Mitte Oktober haben viele Frauen unter dem Stichwort #MeToo (engl. „Ich auch“) in sozialen Medien ihre Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt geteilt. Einem Medienbericht zufolge sind daraufhin zumindest in Südtirol mehr Betroffene auf Beratungsstellen zugekommen. Wir haben nachgefragt: Hat die Medienkampagne auch im Rems-Murr-Kreis eine solche spürbare Wirkung?

Schauspielerinnen Alyssa Milano war es, die den Stein ins Rollen gebracht hat. Nachdem Anfang Oktober sexuelle Übergriffe der Hollywood-Größe Harvey Weinstein bekannt wurden, hat sie Frauen auf der Online-Plattform Twitter dazu aufgefordert, unter dem Stichwort #MeToo ihre Geschichte zu erzählen, wenn sie sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren.

Seither wird im Netz heiß diskutiert: über schnodderigen Altherren-Chauvinismus und anzügliche Sprüche im Arbeitsalltag, über den Klaps auf den Kellnerinnen-Po und Schlimmeres. Darüber wie Machtpositionen ausgenutzt werden und wie Abhängigkeit Opfer schweigen lässt. Und nicht zuletzt auch darüber, weshalb „der Mann an sich“ für Taten Einzelner verantwortlich gemacht wird; zumal auch Männer Opfer sexualisierter Gewalt werden. Mittlerweile gibt es sogar das Twitter-Schlagwort #MeTooMen (engl. „men“: „Männer“).

Kritiker fürchten jedoch, die Empörungswelle werde sich wieder verlaufen, ohne Wirkung zu zeigen. Zumindest in Südtirol scheint das nicht der Fall zu sein: Dort sind einem Medienbericht zufolge mehr Betroffene auf Beratungsstellen zugekommen, seit die #MeToo-Kampagne sexualisierte Gewalt in aller Öffentlichkeit diskutiert.

Ein Mutmacher für Betroffene

Bei den Beratungsstellen im Rems-Murr-Kreis (*siehe Infobox*) ist auf den ersten Blick keine solche Wirkung erkennbar. Den Verantwortlichen zufolge sind nicht deutlich mehr Menschen auf sie zugekommen.

Nichtsdestotrotz scheint der Twitter-Aufschrei ein Mutmacher zu sein, zumindest für Einzelne. „Eine Klientin berichtet, dass diese Kampagne ihr Mut und Zuversicht gibt, die richtige Entscheidung zur Beratung getroffen zu haben“, schreibt beispielsweise Therapeutin Oranna Keller-Mannschreck für pro familia. „Sie fühlt sich nicht alleine mit dem Thema.“ Keller-



Unter dem Schlagwort #MeToo melden sich Frauen zu Wort, die sexueller Gewalt ausgesetzt waren – oder sind.

Bild: Pixabay (CC0 Creative Commons)

Mannschreck ist zusammen mit Martina Ferro und Christine Hofstätter verantwortlich für das Projekt „Flügel“, das sich an Frauen richtet, die Opfer sexualisierter Gewalt geworden sind.

Auch Urban Spöttle-Krust von der Waiblinger Anlaufstelle gegen sexualisierte Gewalt sieht Potenzial. „Es ist für uns keine Kampagne, die wir aktiv unterstützen. Dennoch sehen wir für viele Betroffene einen Türöffner für ihre eigene Situation und ihr Erleben“, so der Pädagoge. Gerade Übergriffe in der Arbeitswelt rückten mit der Online-Kampagne ins Licht. Für die Kreis-Stelle sei die Diskussion deshalb eine „Steilvorlage“, sagt Spöttle-Krust: Seine Kollegen und er wollen in den kommenden Jahren nämlich Schutzkonzepte und Leitlinien für Lebens- und Arbeitsbereiche von Kindern und Erwachsenen erarbeiten.

Allerdings: Die #MeToo-Debatte deckt nur einen kleinen Bereich eines viel größeren Problemfelds ab. „Die Mehrzahl sexueller Übergriffe geschieht durch vertraute Menschen“, sagt Keller-Mannschreck: nahe Verwandte, Partner, Vertrauenspersonen. „Das spielt bei #MeToo keine große Rolle. ... Sehr schambesetzte Übergriffe werden dabei seltener in die Öffentlichkeit gerückt.“ Deshalb ergebe sich nur ein verzerrtes Bild. Wie auch Spöttle-Krust sieht die Therapeutin die Gefahr, sexualisierte Gewalt kleinzureden, zu banalisieren.

Trotzdem begrüßen beide die öffentliche Debatte. „Eine Kampagne ist ein wichtiger

Schritt, der den Stein zu gesellschaftlichen Veränderungen ins Rollen bringen kann. Aber sie reicht nicht aus für Veränderungen in stark hierarchischen und patriarchalen Strukturen“, sagt Keller-Mannschreck. Die Sensibilität für das Thema sexualisierter Gewalt sei bereits in den vergangenen Monaten gewachsen, weil es immer wieder öf-

fentlich diskutiert und auch das Sexualstrafrecht verschärft wurde - Stichwort: „Ein Nein ist ein Nein“. Auch die Zahl ihrer Klientinnen habe in diesem Jahr zugenommen. „Wir denken, dass dies mit mehr Öffentlichkeit für dieses Thema zu tun hat. ... Wir haben die Hoffnung, dass Frauen immer mehr Mut haben, sich abzugrenzen.“

Beratungsstellen für Kinder und Erwachsene

■ Für Kinder und Jugendliche hat der Rems-Murr-Kreis **drei Anlaufstellen für sexualisierte Gewalt**: eine in Waiblingen in der Bahnhofstraße 64 (☎ 0 71 51 / 50 11 49 6, anlaufstelle@remsmurrkreis.de), eine in Schorndorf in der Karlstraße 3 (☎ 0 71 81 / 93 88 95 02 4, h.heidenfelder@remsmurrkreis.de) sowie eine in Backnang in der Straße Am Obstmarkt 7 (☎ 0 71 91 / 89 54 05 8, a.gruber@remsmurrkreis.de).

■ Die Pädagogen beraten Mädchen und Jungen **kostenlos und auf Wunsch anonym**. Diese können nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz wenn nötig ohne Wissen ihrer Eltern beraten werden.

■ Alle drei Anlaufstellen sind unter der Woche **zwischen 8.30 und 12 Uhr** telefonisch erreichbar.

■ Das **pro-familia-Angebot** „Flügel: Beratung für Frauen bei sexualisierter Gewalt“ im Familienzentrum Karo (Alter Postplatz 17) richtet sich an Frauen, die älter als 21 Jahre sind, sowie an deren Angehörige. Ein Angebot für Männer ist für das kommende Jahr geplant.

■ Die Beratungen sind ebenfalls **vertraulich**, kostenfrei und auf Wunsch anonym. ■ **Termine** können vormittags telefonisch unter ☎ 0 71 51 / 98 22 48 94 0 vereinbart werden, zudem montags von 15 bis 17 Uhr. Per E-Mail ist das Flügel-Team unter info@fluegel-waiblingen.de erreichbar.

■ Zusätzlich kann das Team unter der Mobilnummer ☎ 01 60 / 48 81 61 5 angerufen werden; insbesondere in **Notfällen**. Dort ist auch ein Anrufbeantworter geschaltet, der regelmäßig abgehört wird.

„Es gibt keine Kinkerlitzchen“

Beschämende Blicke, entwürdigende Bemerkungen: Scheinbare Kleinigkeiten können der Beginn sexualisierter Gewalt sein

Waiblingen (cbw).

Wer sich über anzügliche Blicke und Bemerkungen beschwert, sieht sich bisweilen dem Vorwurf ausgesetzt, sexuelle Gewalt und Übergriffe zu verharmlosen. Das gilt auch für die #MeToo-Debatte. Doch die Ansprechpartner im Rems-Murr-Kreis sind sich einig: Es gibt keine Kinkerlitzchen.

Übergriffe beginnen schon im Kleinen: „Bei Bemerkungen, Blicken, die die Würde herabsetzen oder mit Mitteln der Sexualität beschämen“, sagt Oranna Keller-Mannschreck von der pro-familia-Bera-

tungsstelle „Flügel“. Urban Spöttle-Krust von der Waiblinger Anlaufstelle gegen sexualisierte Gewalt sieht das genauso: „Verbale Übergriffe sind oft der Beginn der sexualisierten Gewalt und stehen für uns bei allen Hinweisen an vorderster Front“, sagt er, „auch wenn es noch keine strafrechtlich relevanten Sachverhalte sind.“

Täter testen, wie weit sie gehen können, erklärt Spöttle-Krust. Frei nach dem Motto: Kommt keine Reaktion, kann es ja nicht so schlimm sein. Umso wichtiger ist es, früh zu zeigen: Das ist mir unangenehm, das möchte ich nicht. Und umso wichtiger ist es auf der anderen Seite, solche Signale ernst zu nehmen, auch bei scheinbaren Kleinigkeiten. „Für uns gibt es keine Kinkerlitzchen.“

Das gilt spätestens dann, wenn jemand zu einer Beratungsstelle kommt. Betroffene können sich nur öffnen und ihre Erlebnisse verarbeiten, wenn ihre Beobachtungen und Äußerungen ernst genommen werden.

„Wir haben ganz selten Fälle, wo sich Äußerungen als Falsch Aussagen herausstellen. Die zu verallgemeinern würde dem Thema und den betroffenen Menschen nicht gerecht“, sagt Spöttle-Krust.

Ebenso wenig wird es den Betroffenen gerecht, nur Frauen in den Blick zu nehmen. Nicht alle Männer sind Täter; nicht alle Opfer sind Frauen. Von den 225 Fällen, die die drei Anlaufstellen gegen sexualisierte Gewalt 2016 hatten, ging es bei 52 Fällen um Jungen und junge Männer. Auch bei pro familia werde Keller-Mannschreck zufolge immer wieder nach einem Bera-

tungsangebot für Männer gefragt. Doch obwohl das Thema zunehmend in die Öffentlichkeit rückt, sei es bei Männern nach wie vor stark tabuisiert.

Trotzdem sind Frauen weiterhin mehr von sexualisierter Gewalt betroffen als Männer. „Es geht um Rollenbilder und Machtverhältnisse“, sagt Keller-Mannschreck. Umso bemerkenswerter findet sie, wie sich verstärkt Männer in die Diskussion einbringen und ihre eigene Rolle reflektieren.

Es gehe eben nicht nur darum, wie Frauen sich verhalten und wehren sollen. Sondern es gehe immer auch darum, wie Männer etwas ändern können, an ihrem eigenen Verhalten und dem von anderen. „Beide Geschlechter müssen Verantwortung übernehmen.“

Wein: Mehrere Preise

Remstalkellerei und Weingut Sieglöcher ausgezeichnet

Weinstadt/Winnenden.

Mehrere Weine aus dem Rems-Murr-Kreis wurden wieder mit Auszeichnungen bedacht, teilt die Remstal-Route mit. Die Remstalkellerei hat beim Wettbewerb „Bucketsorten-Weingüter des Jahres 2018“ der Fachzeitschrift Selection den zweiten Platz erreicht. Hier erhielten vier Weine eine ausgezeichnete Bewertung, nämlich der 2015er Muskateller feinherb, der 2016er Muskatrollinger, der 2016er Muskatrollinger Rosé feinherb sowie der 2016er Sauvignon Blanc. Auch beim Wettbewerb „Weine für

die Festtage 2017“ wurden vier Weine mit „ausgezeichnet“ prämiert, nämlich der 2015er Spätburgunder „Im Barriere gereift“ trocken, der 2016er Muskateller Seco, der 2015er Endersbacher Wetzstein Riesling Eiswein sowie der 2015er Merlot trocken.

Der zweite Platz beim großen Focus Weintest ging an das Winnender Weingut Sieglöcher: Der Lemberger „R“ trocken von 2015 hat in der Kategorie „Lemberger/Blaufänkisch“ gut abgeschnitten. Eingereicht worden waren hier über 700 Weine.

Waiblingen.

Der Leo Club Waiblingen, die Jugendorganisation des Lions Clubs, hat auch dieses Jahr wieder Adventskalender verkauft, mit deren Erlösen Wünsche von Kindern aus der Diakonie Stetten, dem Kinderkrankenhaus in Winnenden und dem Kinderkrankenhaus „Olgäle“ in Stuttgart im Rahmen der bekannten „Ein-Wunsch-frei-Aktion“ erfüllt werden. Die Gewinnnummern des Leo-Adventskalenders für den 3. Dezember lauten: 1451 (ein Restaurant-Gutschein über 100 Euro von Gabler); 1014 und 1749

Leo-Gewinnzahlen

Hier sind die Glückszahlen aus dem Adventskalender

(Gutschein für die kulinarische Führung „Aus Schorndorfer Töpfen und Kesseln im Wert von 36 Euro von der Stadtverwaltung Schorndorf) sowie 1646 (Amazon-Gutschein im Wert von 25 Euro von Wohnwerke GmbH). Die Gewinnnummern des Leo-Adventskalenders für den 4. Dezember lauten: 525 und 1558 (je eine Wertmarke über 100 Euro für das Oskar Frech Bad Schorndorf von der Oskar Frech GmbH) sowie 1318 und 1834 (je ein Boso Blutdruckmessgerät im Wert von 69 Euro von der Söhrenberg Apotheke).